

rativer Wirkung". Sie sind wahrscheinlich süddeutsche Plastiken kurz nach 1700. Clemen beschreibt auch a. a. O. die lebensgroße Bronzestatuette einer jungen Dame, von Pajou, datiert 1782, ein wohl

gleichzeitiger Nachguß nach einem Marmor-Original.

Ein Quartkatalog mit 32 Lichtdrucktafeln ist für 5 Mark durch die Firma Math. Lempertz in Köln zu beziehen.

Eine Sammlung von Kunstschlosser-Arbeiten.

Aus Nürnberg wird uns geschrieben:

Kaum ist die große Fränkische Fayencensammlung — von der an anderer Stelle die Rede ist — im Prunksaal des alten Nürnberger Rathauses dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht worden, da hören wir bereits von dem Ankauf einer zweiten Sammlung, welche gleichfalls für das neu zu errichtende Burgmuseum bestimmt ist. Diesmal handelt es sich um eine rund 1300 Einzelstücke umfassende Sammlung Nürnberger Kunstschlosserarbeiten, wie sie in dieser Reichhaltigkeit und Vollständigkeit heute kaum mehr zusammenzubringen sein dürfte.

Die ersten Anfänge dieser Sammlung reichen etwa vierzig Jahre zurück. Die Anregung zu ihrer Anlage bildete der Ankauf eines hervorragend schönen Schlüssels. Bald folgte die Erwerbung eines kleinen Bestandes von dem inzwischen verstorbenen Hofantiquar Pockert. Die Erweiterung des Sammelgebietes auf Kunstschlosserarbeiten jeglicher Art führte durch fortgesetzte, schließlich methodisch betriebene Erwerbung kleinerer Sammlungen und von bedeutsamen Einzelstücken zu dem jetzt vorliegenden stattlichen Umfang. Teile der Sammlung wurden bereits in der Historischen Ausstellung der Stadt Nürnberg auf der 3. bayerischen Jubiläums-Landes-

ausstellung vom Jahre 1906 gezeigt. Seitdem ist die Sammlung in weiser Beschränkung auf charakteristische Stücke Nürnberger Provenienz immer weiter ausgebaut worden. Sie besteht aus Schlössern, Schlüsseln, Türangeln, Schrankbändern, Türklopfen, Türgriffen, Schlüsselschildern, Türdrückern, Fensterbeschlägen, Hängeschlössern, Zierscheiben, Taschenbügeln u. a. m. Alle Techniken der Eisenbearbeitung sind vertreten, wie Schmieden, Treiben, Schneiden, Gravieren, Ziselieren und Aetzen. Die Form und der ornamentale Schmuck der Gegenstände ist von überaus großer Mannigfaltigkeit. Die Herstellungszeit derselben erstreckt sich vom 14. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert.

Besonders bemerkenswert sind gute frühe Arbeiten, ferner die zahlreichen, in anderen Sammlungen gewöhnlich nur spärlich vertretenen geätzten Stücke, die sehr bedeutende Sammlung von Schlüsseln und die in reicher Zahl vorhandenen seltenen, fast nur in Nürnberg vorkommenden Schlüsselschilder in Form kleiner Portale. Bei kaum einer anderen Art des Kunstgewerbes ist die Veredelung des Materials durch die Arbeit so augenfällig, wie bei Eisenarbeiten. Beim Betrachten vergißt man leicht, daß wir es mit dem schlichten Material des Eisens zu tun haben.

Musikmanuskripte von Mozart.

In diesen Tagen, da der (an anderer Stelle besprochene) Zusammenbruch der alten, angesehenen Berliner Autographen-Firma K. E. Henrici Anlaß zu dem Gerücht von einer Krise auf dem Berliner Autographenmarkt gegeben hat, gibt das Antiquariat Leo Liepmannsohn in Berlin einen schönen Beweis von seiner Lebenskraft, indem es eine ganz außerordentliche Versteigerung ankündigt. Liepmannsohn bringt am 12. Oktober im Grünen Saal des Meistersaales, Köthenerstr. 38, eine Sammlung von nur 39 Musikmanuskripten, aber es sind durchwegs Manuskripte von Mozart, zum Teil erste Niederschriften bekannter Werke des Meisters, zum Teil unbekannte Arbeiten, die gewiß eine Bereicherung der Musikliteratur bedeuten.

Es sind da in der Reihenfolge des Katalogs: Nr. 1. Mozarts Abschrift eines vierstimmigen Messesatzes »Osanna in excelsis« von Johann Ernst Eberlin in Partitur mit beziff. Orgelbaß. (Aus früher Salzburger Zeit.) 3 zehnzeil. Seiten in Querformat. Auf der Vorderseite u. a. eine eigenhändige Niederschrift des Vaters Leopold Mozart. — 2. Bruchstück eines in Partitur geschriebenen Messesatzes aus früher Zeit (Salzburg, 1770er Jahre). 1 zehnzeil. Seite in Querformat. Auf der Rückseite eine eigh. Notenhandschrift des Vaters. — 3. Abschrift von neun Sätzen des vom Marquis de Ligniville komponierten »Stabat mater a tre voci in canone« in Partitur (Florenz, Anf. April 1770). 12 zehnzeil. Seiten in kl. qu.-4°. — 4. Miserere für Alt, Tenor und Baß mit beziffertem Orgelbaß in Niederschrift der Partitur. 8 zehnzeil. Seiten in kl. qu.-4°. — 5. F-dur-Streichquartett in Niederschrift der Partitur. Eigh. Ueberschrift: »Quartetto 1^o / 6 Quartetti del Sgr. Caval: Amadeo Wolfgango Mozart. / à Vienna 1773, nel mese d'Agosto.« 22 eigh. foliierte zehnzeil. Sei-

ten in kl. qu.-4°; das letzte Blatt ist unbeschrieben. Das auch im Aeußeren hübsche Autograph enthält das erste der sechs Streichquartette K. V. 168—173, die Mozart im August und September 1773 »unter dem frischen Eindruck der Wiener Kammermusik, besonders der beiden Quartettserien von J. Haydn op. 17 (1771) und 20, der sog. Sonnenquartette (1773)... vielleicht auf Bestellung« geschrieben hat (Abert I, 394). — 6. 2 eigenhändige Musikmanuskripte: 2 Orchesterstimmen zu Sinfonien. 1) Die Paukenstimme (»Tympani«) zur C-dur-Sinfonie K. V. 200, 2) die 1. Trompetenstimme (»Tromba 1ma: in D«) zur D-dur-Sinfonie K. V. 297. 11½ u. 1¾ zwölfzeil. Seiten in Querformat. — 7. Der nachkomponierte Schlußchor »Jesu, wahrer Gottessohn« zu der »Grabmusik« betitelten Passionskantate in Niederschrift der Partitur für Chor und kleines Orchester. 11 zehnzeil. Seiten in Querformat. — 8. Der Schluß des Rondo alla turca aus der A-dur-Klaviersonate. 1 (bezw. 4/5) zehnzeil. Seite in Querformat. Das sauber geschriebene Manuskript ist das einzig erhaltene Schlußblatt der nach dem Köchel-Verzeichnis als verschollen geltenden Urschrift der A-dur-Sonate, die nach Wyzewa & Saint-Foix (II, 405) in der Zeit zwischen Mai und Juli 1778 zu Paris entstanden ist. — 9. G-dur-Sonate für Violine und Klavier (»Cembalo«) in Partitur-Niederschrift. 9 eng beschriebene zwölfzeil. Seiten in Querformat. — 10. Rezitativ (»Welcher Wechsel herrscht in meiner Seele«) und Arie (»Traurigkeit ward mir zum Lose«) der Konstanze aus dem zweiten Akt (Nr. 10) des Singspiels »Die Entführung aus dem Serail« in Niederschrift der Partitur. — 11. Der Schluß der Arie der Konstanze »Martern aller Arten« (Nr. 11) aus dem zweiten Akt von der »Entführung« in Niederschrift des Klavierauszuges. 2 voll beschriebene